

# Das Mädchen aus Lacoma

Seit meiner Geburt lebe ich in Lacoma, hier habe ich Freunde und Familie, meinen Kater Jerry und den Lieblingsplatz am See. Ich war hier sehr glücklich, bis zu jenem Tag, der ein entscheidender Wendepunkt in meinem Leben sein sollte und alles veränderte. Der Tag an dem dieser Brief kam.

Es begann damit, dass meine Eltern ein Schreiben bekamen, in dem man uns aufforderte, unser Zuhause zu verlassen. Man hatte festgestellt, dass unter unserem Dorf Braunkohle lagert. Da wurde ich gerade 14 Jahre alt.

Als meine Eltern den Brief lasen, verstand ich sie nicht. Meine Mutter brach in Tränen aus und mein Vater saß einfach nur regungslos da und konnte es nicht fassen.

Jeder in Lacoma bekam einen Brief. Alle versammelten sich im Bürgerhaus, um darüber zu sprechen. Einige beschlossen Lacoma zu verlassen, doch für uns kam das nicht in Frage. Auch die Abfindung war für uns kein Grund, hier wegzuziehen. Schmerz und Wut waren in unser Dorf gezogen. Überall sah man nur verweinte und verzweifelte Gesichter, aber da war auch noch ein Funken Hoffnung. Wir Kinder aus dem Dorf schienen in dieser Zeit nur wie Randfiguren. Sie versuchten es uns zu erklären, aber wir haben nichts verstanden. Wir trafen uns täglich am See und waren uns näher als sonst. Weg aus Lacoma? Was würde aus den Freunden, den Tieren? Lacoma war und ist unser Zuhause. Jeden neuen Tag Hoffnung und jeden Tag Enttäuschung, so verbrachten wir die kommenden Wochen.

Wir kämpften, doch wir verloren.

Ein Jahr lang gaben wir alles.

Heute steht der Umzugswagen vor der Tür. Doch ich möchte nichts sehen, nichts hören, nichts einpacken, keine Kisten tragen, nicht Abschied nehmen.

Noch einmal gehe ich an den See, meinen See und setze mich auf meinen Lieblingsplatz. Hier unter der großen Trauerweide hocke ich mich auf eine der Wurzeln und lehne mich an den Stamm. Ich streiche mit meinen Händen über seine raue Rinde und sehe mich um. Noch ist der See von einem tiefen Blau, am Ufer stehen Bäume und Pflanzen. Ein Paradies für mich. Am anderen Ende steht unser Haus. Es ist ein großes, schönes Haus. Ich schließe die Augen und versuche die Bilder festzuhalten.

Dann öffne ich sie wieder und ich sehe große braune Baggerlöcher, Matsch und Geröll.